

Rahmenempfehlungen für Praktika in unseren Einrichtungen

Die Rahmenempfehlungen haben Gültigkeit für die in unserer Unternehmensgruppe bestehenden Sozial- und Gesundheitseinrichtungen als Ausbildungsbetriebe, das Johanneshaus Bad Wildbad, das Johanneshaus Bad Liebenzell-Monakam und die Johannesklinik Bad Wildbad

Praktikanten können einen Einblick in Soziale Berufe erhalten und so ihre persönliche Eignung und Neigungen erfahren.



Inhalt

1	Vorbemerkung	3
2	Beteiligte.....	3
3	Zielsetzungen	3
3.1	Kurzbeschreibungen der Praktika	3
3.1.1	BoGy (Berufsorientierung an Gymnasien)	3
3.1.2	TOP BORS (Themenorientiertes Projekt Berufsorientierung an Realschulen)	3
3.1.3	TOP SE (Themenorientiertes Projekt Soziales Engagement – Realschule).....	3
3.1.4	OiB (Orientierung in Berufsfeldern an Hauptschulen)	4
3.1.5	Langzeitpraktika/Blockpraktika im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und Berufseinstiegsjahr (BEJ)	4
3.1.6	Freiwillige Praktika in Eigeninitiative der SchülerInnen	4
3.2	Bewerbung um einen Praktikumsplatz.....	4
3.3	Berichte über das Praktikum.....	4
3.4	Krankheitsbedingte Abwesenheiten	4
4	Leitfaden zur Gestaltung des Praktikums in unseren Einrichtungen.....	5
4.1	Ablauf des Praktikums im Ausbildungsbetrieb	5
4.1.1	Vorbereitung	5
4.1.2	Durchführung.....	5
4.1.3	Nachbereitung	5
5	Abschließende Bemerkungen.....	6

1 Vorbemerkung

Viele junge Menschen kennen die traditionelle Lebensweise, dass sich die Generationen gegenseitig helfen, nicht mehr. Deshalb ist ein gut geplantes, auf die Bedürfnisse der Praktikantinnen und Praktikanten und der pflegebedürftigen Menschen abgestimmtes Praktikum ein viel versprechender Schritt auf dem Weg in eine solidarische Bürgergesellschaft.

2 Beteiligte

Diese Rahmenempfehlungen sind ein Leitfaden für folgende, an den Praktika beteiligten Partnern:

- Schulleitungen, entsprechende Fachbereichsleitungen und Klassenlehrerinnen und -lehrer der Haupt-, Werkreal- und Realschulen, der Gymnasien und der beruflichen Schulen im Kreis Calw und den umliegenden Kreisen und kreisfreien Städten, die Praktika im sozialen Bereich anbieten
- Schülerinnen und Schüler vorgenannter Schulformen
- Eltern der Schülerinnen und Schüler.
- Leitungen unserer Einrichtungen, unterstützt durch eine Psychologin

3 Zielsetzungen

3.1 Kurzbeschreibungen der Praktika

Eine Reihe von Abkürzungen im Dschungel der unterschiedlichen Praktika verursacht häufig Verwirrung bei denen, die sich damit konfrontiert sehen. Im Prinzip handelt es sich bei den Sozialpraktika jedoch immer um ein und dieselbe Sache, die in unterschiedlichen Schularten und verschiedenen Klassenstufen angeboten wird.

Schülerinnen und Schülern wird die Möglichkeit gegeben, in Berufe, die sie interessieren, „hineinzuschnuppern“, um diese kennenzulernen. Im Folgenden werden hierzu einige wenige Erläuterungen gegeben.

3.1.1 BoGy (Berufsorientierung an Gymnasien)

- Studien- und Berufsorientierung
- Dauer: Jeweils eine Woche (Schule plant, wenn möglich, vor der Ferienzeit, damit bei Interesse um eine weitere Woche verlängert werden kann)

3.1.2 TOP BORS (Themenorientiertes Projekt Berufsorientierung an Realschulen)

- Berufsorientierungs-, bzw. Berufsfindungspraktikum
- Dauer: Eine Woche

3.1.3 TOP SE (Themenorientiertes Projekt Soziales Engagement – Realschule)

- Erweiterung der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler für soziales Engagement

- Dauer: Entweder in Blockwochen oder jeweils zwei Wochenstunden über einen längeren Zeitraum (insgesamt müssen mindestens 18 Praxisstunden absolviert werden)

3.1.4 OiB (Orientierung in Berufsfeldern an Hauptschulen)

- Arbeitsplatzerkundung
- Dauer: mindestens 20 Tage in Unternehmen, Behörden und Einrichtungen

3.1.5 Langzeitpraktika/Blockpraktika im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und Berufseinstiegsjahr (BEJ)

- Schülerinnen und Schüler sollen vertiefende Einblicke in ihren Wunschberuf bekommen, indem sie ein ganzes Schuljahr lang ein Praktikum ausüben
- Beginnt in der Regel mit einem Blockpraktikum von 14 Tagen (zur Einarbeitung), danach ein Praktikumstag pro Woche, unterbrochen durch ein weiteres Blockpraktikum (eine Woche)

3.1.6 Freiwillige Praktika in Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler

Grundsätzlich können Schülerinnen und Schüler auch selbst initiativ werden und in den Ferien ein Praktikum in einem Beruf ihrer Wahl absolvieren. Wenn sie dies mit ihrer Schule abgesprochen haben, so besteht auch in diesem Fall Versicherungsschutz über die Schülerzusatzversicherung, sofern diese abgeschlossen wurde.

In unseren Einrichtungen besteht darüber hinaus für die Schülerinnen und Schüler und Schüler voller Versicherungsschutz.

3.2 Bewerbung um einen Praktikumsplatz

Die Ausbildungsbetriebe legen großen Wert darauf, dass die Schülerinnen und Schüler bei der Bewerbung um einen Praktikumsplatz sämtliche Informationsunterlagen der Schule über Art, Dauer, Inhalt, Erwartungen, Beurteilungsbögen etc. mitbringen. Zudem ist es für die Ausbildungsbetriebe hilfreich die Ansprechpersonen der jeweiligen Schule benannt zu bekommen, damit Rückfragen jederzeit möglich sind.

3.3 Berichte über das Praktikum

Die Schülerinnen und Schüler fertigen in der Regel schriftliche Leistungsnachweise an oder halten Präsentationen, welche in der Regel auch bewertet werden. Der Ausbildungsbetrieb unterstützt sie hierbei gern und bestätigt den Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Praktikums auch schriftlich die geleisteten Praxisstunden. Zur Beurteilung der Leistungen im Praktikum füllen die Ausbildungsbetriebe einen standardisierten Beurteilungsbogen aus.

3.4 Krankheitsbedingte Abwesenheiten

Neben der Vorlage einer schriftlichen Entschuldigung oder eines ärztliche Attests im Ausbildungsbetrieb, soll möglichst frühzeitig telefonisch über die Erkrankung informiert werden.

4 Leitfaden zur Gestaltung des Praktikums in unseren Einrichtungen

4.1 Ablauf des Praktikums im Ausbildungsbetrieb

Während der gesamten Praktikumszeit wollen wir

- einen vertrauensvollen, freundlichen Umgang mit den PraktikantInnen pflegen,
- sie zu Fragen ermuntern,
- besondere Fähigkeiten und Begabungen erkennen und
- ihnen im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten entsprechende Aufgaben geben.

Folgende Leitgedanken sind für unsere Pflegedienstleitenden im Ausbildungsbetrieb wichtig:

- Wie vermittele ich ein möglichst realistisches Berufsbild?
- Warum ist der Pflegeberuf ein schöner Beruf?
- Wie kann ich das veranschaulichen?
- Welche Karrierechancen bieten die Berufsbilder in Betreuung, Pflege und Therapie?

4.1.1 Vorbereitung

Unsere Einrichtungsleitenden, Pflegedienstleitenden, unterstützt durch unsere Psychologin, führen

- ein gemeinsames Vorstellungsgespräch mit den Praktikanten, um
- Erwartungen, Fähigkeiten, Bedenken der Praktikanten zu klären,
- die Arbeitsfelder vorzustellen,
- Informationen über Erwartungen an den Praktikanten bzgl. äußerem Erscheinungsbild, Kleidung, Schmuck etc. zu vermitteln.

4.1.2 Durchführung

Aufgaben, die dem Praktikanten erteilt werden, werden grundsätzlich vorher besprochen und erklärt. Dabei wird darauf geachtet, Über- bzw. Unterforderung zu vermeiden.

Unsere Pflegedienstleitenden werden ein Zwischengespräch zwischen dem zuständigen Mentor und dem Praktikanten führen. Dabei sind der Zeitpunkt und die Häufigkeit abhängig von der Dauer des Praktikums.

Ein Besuch der betreuenden Lehrkraft ist sehr erwünscht und sollte eingeplant werden.

Im Rahmen eines Schlussgesprächs werden dem Praktikanten, sein persönlicher Beurteilungsbogen ausgehändigt und dazu ein Feedbackbogen, um dessen Rückgabe gebeten wird.

4.1.3 Nachbereitung

Nach Beendigung jedes Praktikums erfolgt eine Reflexion unserer Mitarbeitenden über das Praktikum unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Feedbackbogens. Dies erfordert einen intensiven Austausch im Team, um die durch Praktikanten geäußerten Verbesserungsvorschläge umzusetzen.

5 Abschließende Bemerkungen

Mit unserer Bereitschaft, Praktikantinnen und Praktikanten aufzunehmen und durch ein Praktikum zu begleiten, leisten wir einen Beitrag zur Sicherstellung der zukünftigen Versorgung pflegebedürftiger Menschen.

Praktikantinnen und Praktikanten sind unsere potentiellen Fachkräfte der Zukunft.

Sie zeigen - auf der Suche nach Orientierung im Dschungel der beruflichen Möglichkeiten und Chancen - Interesse an Berufsbildern in Pflege, Therapie und Betreuung und können sich so ein realistisches Bild von diesen Berufen machen. Ihnen dies im Rahmen ihrer Begabungen und Fähigkeiten und der Möglichkeiten und Grenzen unserer Ausbildungsbetriebe zu ermöglichen, sie dabei weder zu über- noch zu unterfordern, ist eine große Herausforderung – die wir bereit sind, aktiv mit zu begleiten.

Praktikantinnen und Praktikanten verdienen unsere Wertschätzung und Achtung als zukünftige Generation im Pflegeberuf.

Bad Wildbad, im November 2017

MHT Gesellschaft für soziale Dienstleistungen mbH
Anneli Zenker
Geschäftsführerin